BUSCHTROMMEL

Zeitung für den Jungbusch

22. Jahrgang
80. Ausgabe

Diese Zeitung erscheint vierteljährlich und wird kostenlos an alle Haushalte verteilt

4/2009

Begeisterung über Integrationsarbeit im Jungbusch

„Heimspiel“ – Schiller zurück in Mannheim

… so lautet der Titel einer spannenden Dokumentation, die der Regisseur Mario Di Carlo über Lisa Massettis ganz besondere Theaterarbeit im Gemeinschaftszentrum Jungbusch angefertigt hat. Begeisterter Applaus brandete bei der Premiere im Stadthaus auf, wo das Werk im Rahmen des Filmfestivals Mannheim-Heidelberg gezeigt wurde. Seit 1993 arbeitet die Theaterpädagogin mit Jugendlichen aus dem Stadtteil, die allesamt einen Migrationshintergrund haben. Weil Mario Di Carlo die Jugendlichen gut kennt und über die Jahre Vertrauen entstand, konnte er bemerkenswert nah an die Lebenswelt der jungen Jungbuschbewohner herantreten. Entstanden ist ein feinfühliger und aufschlussreicher Film. Die Buschtrommel hat die Zuschauer nach ihren Eindrücken befragt:

„Der Film ist auf mehreren Ebenen bewundernswert. Einmal, dass sich die jungen Leute überhaupt so engagiert haben. Durch die Interviews ermutigt haben sie Dinge gesagt, über die andere Leute erst lange nachdenken müssen. Mit einer natürlichen Selbstverständlichkeit haben sie ihre Situation geschildert und wie sie mit ihr umgehen.“

„Mich hat fasziniert, dass der gesamte Film und seine Beteiligten authentisch sind.“

In der Turnhalle Plus X fand das echte „Heimspiel“ statt.

„Es ist die wunderbare Arbeit von Lisa Massetti, die mit ihrer Regiearbeit einen Prozess auslöst, der die Entfaltung und das Wachstum der Jugendlichen ermöglicht. Und was Mario di Carlo betrifft: so einen einfühlsamen Dokumentarfilm kann man nur machen, wenn man offenen Herzens ist, wenn eigenes Denken und Erleben vorhanden sind.“

„Ich war damals im Jungbusch und hab das Theaterstück gesehen. Es war faszinierend, wie die Bevölkerung mitgezogen ist: Theaterbesucher, Jungbuschbewohner, Kinder und Mütter. Es war sehr beeindruckend, dass das auch so im Film rüberkommt. Schön, dass durch diesen Film jetzt viel mehr Leute das Theaterstück kennen lernen werden.“

„Dieser Film zeigt das Leben im Jungbusch. Mich hat am meisten beeindruckt und gerührt, dass ein Stadtteil, der immer als Problemstadtteil gesehen wird, trotz Ghettostempel, trotz schwieriger Lebensumstände von vielen Emigranten, ganz anders gezeigt werden kann. Diese Arbeit demonstriert, wie jemand mit klarem Bewusstsein wie Lisa Massetti aus den Menschen schöpferische und kreative Fertigkeiten herausholen kann. Ich bewundere diesen Ansatz. Der Film zeigt die politische Message, dass man diese jungen Leute, diesen Stadtteil anders sehen muss, als ihn die meisten Medien oder die Öffentlichkeit darstellen.“

■ **CH**

Illustration: Alexander Bergmann

Vieles wurde in diesem Jahr bewegt. Besondere Freude kam bei der Bewohnerschaft auf, als im Sommer die neue Turnhalle plus X feierlich eröffnet wurde. Wie unser Grafiker Alexander Bergmann meint, ist auch der Weihnachtsmann glücklich darüber, dass die Teufelsbrücke noch steht und dies hoffentlich noch sehr lange.

„Freude ist eine Liebeserklärung an das Leben.“

Wir wünschen Ihnen, dass Sie die Freude nie verlieren!
In diesem Sinne ruhige, erholsame Festtage und einen
ganz sanften Rutsch ins Neue Jahr.

Ihre
Redaktion BUSCHTROMMEL und Ihr Team vom Gemeinschaftszentrum Jungbusch

Bewohnerverein feiert 25-Jähriges

Ein Motor für die Veränderung im Stadtteil

Mit einer Versammlung am 14.11.1984 fing alles an. Vor genau 25 Jahren trafen sich engagierte Menschen zu einer Versammlung, um die Wohn- und Lebensverhältnisse im Jungbusch zu verbessern. Sie gründeten den Bewohnerverein Jungbusch, um ihrem Anliegen Kraft zu verleihen. Seit dieser Zeit konnte der Verein viele wertvolle Impulse zur Integration und für mehr Lebensqualität geben. Grund genug, mit Mitgliedern, Bewohnern und Gästen zu einer Feierstunde im Saal des Gemeinschaftszentrum Jungbusch zusammen zu kommen.

„Vieles hat sich seitdem verändert“, erklärte Norbert Herrmann, der den Verein in Nachfolge der verstorbenen Christa Langlotz als 1. Vorsitzender führt. „Gemeinsam sei viel erreicht worden, manches aber auch noch halbfertig“. Als Beispiel nannte er die weitgehend ungelöste Verkehrsproblematik, die lange versprochene Westtangente oder die unvollständige Hafenpromenade. Aktuell engagiert sich der Verein zum Beispiel in der Jungbuschgrundschule. „Wir stiften Preise und ein Diplom für den Lesewettbewerb sowie die Auszeichnung für besondere Leistungen“, so Norbert Herrmann.

Als Stadtvertreter war Stadtrat Wolfgang Raufelder gekommen, der die Verdienste des Vereins als Motor der Stadtteilentwicklung herausstellte, die der Stadt Mannheim sehr am Herzen liege. Am Beispiel der Teufelsbrücke könne man erkennen, dass diese Initiative die Stadtpolitik sehr wohl beeinflusst habe. Gratulationen nahmen die Verantwortlichen auch von Stadtrat Ulrich Schäfer und den Bezirksbeiräten Alexander Sauer und Christian Kirchgässner entgegen.

Dass sich der Verein auch für Neues öffnet, zeigte er mit einem internationalen Büfett, zubereitet von Frauen aus dem Internat. Frauentreff, der sich unter dem Dach des Vereins herausbildete. „Dadurch beweist der Bewohnerverein seine Zukunftsfähigkeit“, stellte Berthold Droste heraus, der für den Trägerverein Gemeinschaftszentrum Jungbusch gratulierte. Gekonnt durchs Programm führte die Schriftstellerin Nora Noe. Als „echtes Jungbuschmädel“ lobte sie die Beiträge der Engagierten für den sozialen Frieden im ehemaligen Hafenviertel. Musikalisch begleitet wurde das Fest von Barbara Mußler. ■ **MS**

Aus dem Inhalt

Anwohnerparken	*Seite 2*
Verleihung Sackträgerpreis	*Seite 3*
Die Welt im Busch	*Seite 4*
BUSCHTROMMEL-Kalender	*Seite 5*
Buschfrau Elisabeth Meyer	*Seite 8*

+++ Neues aus dem Quartiermanagement +++ Neues aus dem Quartiermanagement +++

In die Turnhalle plus X zieht Leben ein

Gemeinschaftsräume können angemietet werden

Foto: Roland Halbe

Der Name macht es deutlich: In der neuen Turnhalle plus X, Werftstr. 10, in direkter Nachbarschaft zur Jungbuschgrundschule wird mehr als Sport getrieben. Die der Turnhalle angegliederten Gemeinschaftsräume (Veranstaltungsraum, Gymnastikraum, Küche und Foyer) stehen ab sofort für Veranstaltungen aller Art zur Verfügung, vorrangig für Bewohner, Gruppen und Organisationen aus dem Jungbusch.

Dabei steht der 180 Quadratmeter große Gymnastikraum für regelmäßige Belegungen unter der Woche zur Verfügung, bestens geeignet für Sport- und Bewegungsgruppen.

Der 220 Quadratmeter große Veranstaltungsraum mit Cateringküche und einem geräumigen Foyer eignet sich sowohl für Seminare, als auch für Kulturveranstaltungen und Familienfeste. Dieser kann regelmäßig belegt, als auch für Einzelveranstaltungen angemietet werden.

Beide Räume können nach Bedarf zusammen geschaltet werden und bilden eine große Raumfläche für Veranstaltungen mit 200 bis max. 400 Personen, beispielsweise für Hochzeitsfeiern, große Versammlungen oder auch Austellungen und Märkte. Bühne, Stellwände, Veranstaltungstechnik und eine gut ausgestattete Cateringküche bzw. ein Cateringservice stehen auf Anfrage ebenfalls zur Verfügung.

Gerne gibt Ihnen das Gemeinschaftszentrum auch Informationen zu dem Mietpreisen. So kann man den kleinen Veranstaltungsraum, der Platz für 80 bis max. 270 Personen bietet, am Wochenende bereits zum Grundpreis von 245,- Euro anmieten. Ihre Belegungswünsche nimmt das Gemeinschaftszentrum Jungbusch unter Tel. 14948 oder eMail info@jungbuschzentrum.de gerne entgegen. Ihre Ansprechpartnerin ist Iwona Mirocha. ■ **MS**

Sportangebote im Jungbusch

TISCHTENNIS **ab 10 Jahren** **Jungen u. Mädchen** Mo 16.30–18.00 Uhr (Turnhalle, Werftstr.) Fr 15.00–17.00 Uhr (Saal, Jungbuschstr.) Leiter: Norman Achenbach DJK Jungbusch, Tel. 0621/ 14948	**FUSSBALL** **ab 10 Jahren; Jungen** Di 16.30 – 18.00 Uhr (Turnhalle Werftstr) Do 16.30 – 18.00 Uhr (Turnhalle Werftstr.) Leiter: Norman Achenbach DJK Jungbusch, Tel.: 0621/ 14948
VOLLEYBALL **ab 8–12 Jahren; nur Mädchen** Fr 16.30–18.00 Uhr (Turnhalle, Werftstr.) Trainerin: Gamze Ugur Int. Mädchentreff, Tel. 0621/13825	**VOLLEYBALL** **ab 13–25 Jahren; nur Mädchen** Fr 18.00–19.30 Uhr (Turnhalle, Werftstr.) Trainerin: Nina Kunze Int. Mädchentreff, Tel. 0621/13825
MÄDCHEN-FUSSBALL **ab 8 Jahre; nur Mädchen** Mi 17.00–18.30 Uhr (Turnhalle, Werftstr.) Leiterin: Siggi Eicher Jugendini Jungbusch, Tel.: 0621/ 14948	**TAEKWONDO** **ab 6 Jahre; Jungen u. Mädchen** Mo 18.00 – 20.00 Uhr (Turnhalle, Werftstr.) Di 18.00 – 20.00 Uhr (Turnhalle, Werftstr.) Leiter: Erol Mustafa, Tel. 0171-7936529 DITIB/Taekwando Erol
DAMEN-FUSSBALL **Mädchen und Frauen ab 16 Jahren** **ab November 2009:** Mi 19.00–21.00 Uhr (Turnhalle, Werftstr) Leitung: Sabrina Benz, sabrina_benz@web.de ESC Blau Weiß Mannheim	**GYMNASTIK** **nur Frauen** Mo 10.30–11.30 Uhr (Turnhalle Werftstr.) Do 10.30–11.30 Uhr (Turnhalle Werftstr.) Leiterin: Hicran Sivri Bewohnerverein, Tel.: 0621/ 13146
BALLETT FÜR MÄDCHEN **für Kleinkinder von 3 bis 5 Jahren** **für Grundschulkinder von 6 bis 10 Jahren** Fr 15.00–15.45 Uhr und 16.15–17.00 Uhr (Turnhalle Werftstr.) Anmeldung im Bewohnerverein, Anne Kress: Tel. 13146, Leitung: Elena Perelmann	**HIP HOP-TANZ FÜR MÄDCHEN** **für Mädchen von 8 bis 12 Jahren** Di 16.00–18.00 Uhr (Turnhalle Werftstr) Anmeldung im Internat. Mädchentreff: Tel. 13825 Leitung: Gamze Ugur
FREIZEITSPORT **für ältere Jugendliche & junge Erwachsene** Fr 20.00–22.00 Uhr (Turnhalle plus X, Werftstr.) Anmeldung bei Mahmut Kaya, Tel. 8033080 DJK Jungbusch / Fatih Moschee	**KAMPFSPORT / SELBSTVERTEIDIGUNG** **für Jungen und Mädchen ab 10 Jahren** Mo 17.00–18.30 Uhr Fr 17.00–18. 30 Uhr (Gymnastikraum der Turnhalle plus X, Werftstr.) Leitung: Ferdinand Mack Jugendini Jungbusch, Tel. 0621/14948

Was wird aus dem ehemaligen Polizeiposten?

Mitte 2008 wurden der Polizeiposten in der Werftstraße 4 aufgelöst und die drei Polizeibeamten in das nahe Polizeirevier in H 4 eingegliedert. Der Stadtteil Jungbusch wird seither vom Revier „versorgt“, im bisherigen Umfang, wie die Revierleitung der Bewohnerschaft versichert.

Seit dieser Zeit stehen die ehemaligen Diensträume in den beiden unteren Geschossen der Immobilie leer, die sich im Eigentum des Landes Baden-Württemberg befindet. Die oberen Stockwerke sind wohngenutzt. Aufgrund seiner Lage in unmittelbarer Nachbarschaft zur Jungbuschgrundschule und zur neu eröffneten Turnhalle plus X kommt dem Gebäude eine besondere Bedeutung zu, wie u.a. der Bewohnerverein Jungbusch in einem Schreiben an den OB herausstellte. Von einer künftigen Nutzung erhofft man sich eine stabilisierende Wirkung für das Wohnumfeld. Eine minderwertige Nutzung könne das Gegenteil bewirken.

Inzwischen hat das Land die Immobilie öffentlich zum Kauf angeboten. Die Frist, Angebote einzureichen, endet am 22. Januar 2010. Aus der Sicht des Quartiermanagements ist es wichtig, dass beim Verkauf nicht nur das Kaufpreisangebot bewertet wird, sondern auch das Konzept einer künftigen Nutzung. Zu prüfen wäre, ob dieses mit Schlüsselthemen der weiteren positiven Entwicklung im Stadtteil einhergeht. „Insbesondere die Verbesserung der Infrastruktur in den Bereichen Einzelhandel, Bildung und Gesundheit, die Stärkung des kreativen Jungbusch oder positive Impulse für eine ausgewogene Bevölkerungsstruktur muss eine gewichtige Rolle spielen“, meint Quartiermanager Michael Scheuermann.

Gegen einen Verkauf wenden sich die Grünen im Gemeinderat. Sie fordern eine öffentliche Nutzung des Gebäudes und das Land auf, sich mit den Protagonisten des Stadtteils, dem Quartiergremium und der Stadt Mannheim zusammenzusetzen, um über mögliche Nutzungen des Gebäudes zu sprechen.

„Wie sich dieses dicht besiedelte Quartier weiterentwickeln kann, hängt auch davon ab, wie mit den Immobilien umgegangen wird“, so Stadtrat Gerhard Fontagnier. ■ **MS**

Die Familienbildungsstätte und das Gemeinschaftszentrum Jungbusch machen einen **Deutschkurs für Frauen**

Wo: Jungbuschstr. 17 im Hof
Wann: Mi und Fr 8.45 – 12.45 Uhr
Lehrerin: Frau Karaaslan

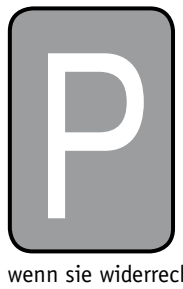
Komm einfach rein!

Anwohnerparken auf dem Eis-Bender-Gelände

Kunden- und Firmenparkplätze stehen auf Antrag zur Verfügung

Die Parksituation im Jungbusch ist angespannt. Bewohnerverein und Quartiermanagement Jungbusch haben sich deshalb dafür eingesetzt, dass auf dem ehemaligen Eis-Bender-Gelände an der Auffahrt zur Jungbuschbrücke ein möglichst bewohnerfreundliches Parken umgesetzt wird. Grundlage bildet eine Rahmenvereinbarung der Grundstückseigentümer mit der Stadt Mannheim.

Für die Bewohner des Stadtteils Jungbusch (statistischer Bezirk 211) konnte eine Anwohnerparkregelung getroffen werden, die sich sowohl auf den Kundenparkplatz des Penny-Marktes als auch den Firmenparkplatz der Bauunternehmung Sax+ Klee bezieht.



Alle Bewohner können sich ab sofort eine Parkerlaubnis verschaffen, die es ihnen erlaubt, ihr Fahrzeug in der Zeit 20.00 bis 7.00 Uhr dort kostenfrei abzustellen. Für das Wochenende gibt es die Möglichkeit einer Sonderregelung. Der Eigentümer weist darauf hin, dass Anwohner, die keinen Parkausweis beantragt haben, damit rechnen müssen abgeschleppt zu werden, wenn sie widerrechtlich auf dem Parkplatz parken.

Bei Interesse melden Sie sich bitte umgehend bei der zuständigen Hausverwaltung.
Frau Seider
Graf Kristen GmbH + Co. KG
Tel. 06233 31890
Fax 06233 28141
E-Mail: heiner.graf@online.de

Für die Ausstellung der Parkerlaubnis, die ein Jahr gilt, verlangt die Hausverwaltung einmalig 10,- Euro.

■ **MS**

„Nachtwandel 2009 – Sternstunden im Jungbusch“

... so titelte in diesem Jahr der Mannheimer Morgen in seiner Berichterstattung über den Nachtwandel. Im sechsten Jahr findet nun schon dieses Ereignis statt, zu dem jedes Jahr mehr Jungbusch-Bewohner und Mannheimer kommen und bei dem eine wachsende Zahl von Kreativen mitwirkt. Zeit also für eine kleine Bestandsaufnahme oder anders gesagt: Was waren die kleinen und großen Sternstunden beim Nachtwandel 2009?

Der Nachtwandel verlief friedlich: ca. 12.000 Menschen sind an beiden Veranstaltungstagen in den Busch gekommen. Es gab keine größeren Konflikte – einfach ein anregendes und friedliches Fest. Das attestierte auch die Polizei. Der Nachtwandel hat einfach ein tolles Publikum!

Der Nachtwandel ist vielseitiger denn je: Immer mehr Kreative sind mit von der Partie. Das macht den Nachtwandel vielfältig. Auch im sechsten Jahr gab es Neues zu entdecken und Bewährtes wieder zu sehen, zum Beispiel Kunsthandwerk in der Lagerhalle Denu, interessante Lichtkunst an Architekturdenkmälern, Mitmachprojekte in der Buschgalerie und Kinderbilder im Kinderladen. Vielleicht haben in diesem Jahr die ganz großen Kunstprojekte gefehlt, die in den ersten Jahren die Besucher zum Staunen gebracht haben. Wir müssen auch Acht geben, dass die Gastronomie und die Parties nicht die Kunst zur Seite schieben; aber es ist gut, dass sich auch die Gastro im Nachtwandel entwickelt hat. Und die Bratwürste nach dem Originalrezept der sizilianischen Großmutter sind doch ein Kunstwerk, oder?

Jungbuschstraße und mehr: In der Jungbuschstraße schlägt das Nachtwandel-Herz. Es war richtig, dass wir die Straße für die Autos gesperrt haben. Ein Gewinn für die Sicherheit und die Geselligkeit. Feiern auf der Straße gehört zum multikulturellen Jungbusch dazu. Und Menschen unterschiedlicher Herkunft und Nationalität haben in diesem Jahr feste gemeinsam gefeiert, ob auf der Beilstraße oder dem Quartiersplatz, auch in stimmungsvollen Hinterhöfen und an vielen anderen Orten. Das war ein Highlight! Auch entlang der Promenade gab es in diesem Jahr viel zu sehen. Die Lichtkünstler sorgten für Hingucker und schöne Stimmungen. Ein weiteres Highlight!

Migranten machen mobil: Noch nie waren so viele Kreative dabei, die einen Migrationshintergrund haben. Die mutigen „Bräute“ in der Waschstraße, die begeisternden Musiker auf der Beilstraße und der Jungbuschstraße, interessante Begegnungsprogramme in den Moscheen, in der OMM, bei der Creative Factory, um nur einiges zu nennen. Beachtlich war die Musikvorführung der Roma auf dem Quartiersplatz. Viele Besucher blieben beeindruckt stehen und fragten: „Was ist das für Musik? Das ist so ganz anders...“ Selten erhalten Roma so viel Aufmerksamkeit und Anerkennung wie an den Abenden des Nachtwandels. Der Nachtwandel ist ein großes Beteiligungsprojekt, bei dem sich unterschiedliche Menschen auf etwas Gemeinsames einlassen. Entwicklung braucht eben Zeit. Da darf noch was dazukommen. Die Richtung stimmt.

Der Nachtwandel improvisiert: Schön, dass das Ereignis auch im sechsten Jahr noch nicht „in die Jahre gekommen ist“. Das sieht man u.a. daran, dass sich weiterhin Ungeplantes oder Spontanes ergibt. Gelbe Eimer an der Teufelsbrücke brachten die Besucher in diesem Jahr auf die Idee, Wettspiele zu machen. Spontan bildeten sich Teams, sie gaben sich ihre eigenen Spielregeln und gleich darauf begann das Bauen um die Wette: Jedes Team versuchte, aus je 20 gelben Plastikeimern den höchsten und schönsten Turm zu bauen... natürlich klappte nicht immer der erste Versuch, Türme brachen mehrmals zusammen, bis die Konstruktion soweit durchdacht war, dass alles hielt. Da war mitunter viel Fingerspitzengefühl nötig. „So lustig war der Nachtwandel noch nie“, kommentierte eine Passantin.

Der Nachtwandel probiert Neues: Nicht immer gelingt alles auf Anhieb. In der neuen Turnhalle blieb die ganz große Stimmung am Freitagabend aus. Das Familienprogramm am Samstagnachmittag, das zum ersten Male im Nachtwandel stattfand, hätte noch einige Besucher mehr verdient gehabt. Dran bleiben! Wir hoffen, es gibt auch 2010 wieder einen Nachtwandel! ■ **BF/MS**

Anzeigen

BOSCH Service

Courtin

Car Service | Truck Service | Diesel Service

- KFZ Wartung + Reparatur
- Inspektion
- Stoßdämpfer, Kupplung
- Bremsen, Auspuff
- Elektrik, Elektronik
- Benzin-/ Diesel-einspritzung
- TÜV/AU
- Mobile Kommunikation
- Auto-Hifi, Handy
- Handy-Technik Service Center
- Navigationssysteme
- Verkehrstelematik
- Klimaanlagen
- Standheizungen
- Rußpartikelfilter
- Kaltlaufregler
- Hydraulik
- PKW + LKW Ersatzteile
- Autozubehör
- Garagentorantriebe
- Sicherheit + Komfort im Haus

Courtin Bosch Service
Hafenstraße 90
68159 Mannheim
Telefon (0621) 33 65 11-0
Telefax (0621) 2 88 88
e-mail: info@courtin.de
www.courtin.de

Meisterbetrieb
Rolf Schreckenberger GmbH
seit 1991
Klempnerei & Dachdeckerei

Rolf Schreckenberger
Geschäftsführer/Inhaber
Flensburger Ring 20
68305 Mannheim
Tel.: 0621/10 30 20
Mobil: 0179/7390966
E-Mail: Rolfschreckenberger@online.de

Bewohnerverein Jungbusch verleiht Sackträgerpreise 2009

Regina Trösch und Wolfgang Kasper sind neue „Sackträger“

Im Rahmen der Feierstunde zum 25jährigen Jubiläum des Vereins, verlieh der 1. Vorsitzende Norbert Herrmann den traditionellen Sackträgerpreis gleich an zwei Persönlichkeiten, die sich um den Jungbusch besonders verdient gemacht haben. So erhielt Stadträtin Regina Trösch diese Auszeichnung für ihr unermüdliches Engagement zum Wohle des Stadtteils und Wolfgang Kasper, Gründungsmitglied der Geschichtswerkstatt, wurde für sein unerschöpflichen Einsatz zur Bewahrung der Geschichte des Quartiers geehrt, was sich in der Veröffentlichung dreier Publikationen über den Stadtteil widerspiegelt.

In seiner Laudatio würdigte Quartiermanager Michael Scheuermann Regina Trösch als einen Menschen, der sich stets für den Jungbusch eingesetzt hat, der mit den Bewohnern dafür gekämpft hat, dass der Stadtteil seine Turnhalle plus X erhält. Bereits frühzeitig habe Regina Trösch die Bedeutung der Ansiedlung einer Popakademie für die Aufwertung des Stadtteils gesehen, dabei jedoch nicht vergessen, dass es auch der Graswurzelarbeit bedarf, um das Quartier nachhaltig aufzuwerten. Regina Trösch gehörte auch zu den ersten Politikern, die sich für den Erhalt der Teufelsbrücke öffentlich einsetzten, gerade weil sie die Bedeutung dieser Brücke für die Menschen im Stadtteil erkannte.

Unermüdliche Kämpfer für den Jungbusch: Stadträtin Regina Trösch (links) und Wolfgang Kasper (Mitte).

Was sie immer auszeichnete, so Michael Scheuermann, sei ihre Gradlinigkeit und die Tatsache, dass sie Position beziehe und bei ihrer Meinung bleibe, auch wenn sie Gegenwind bekomme. Daran erkenne man den echten Sackträger.

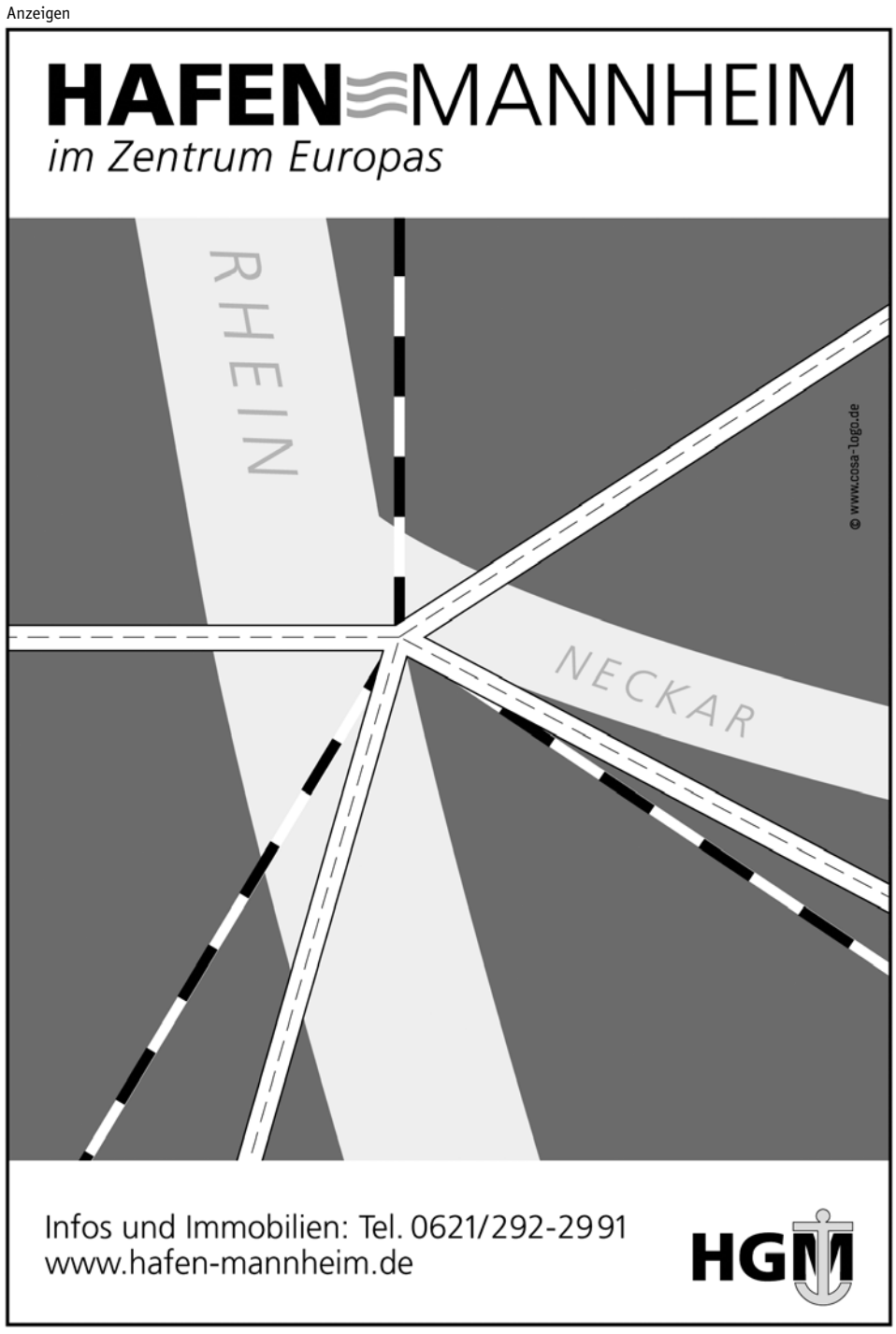
Die Laudatio für Wolfgang Kasper hielt Achim Machill, Vorstandsmitglied des Vereins und gemeinsam mit dem Preisträger Mitglied der Geschichtswerkstatt Jungbusch. Achim Machill hob hervor, dass es Wolfgang Kasper stets wichtig war, dass Geschichte und Geschichten von Menschen dokumentiert und bewahrt werden. So veröffentlichte er 1997 „Der Bahnhof und das vergessene Dorf“, eine Dokumentation über die Eisenbahnersiedlung Neckarspitze, seinem ehemaligen Wohnort. Es folgte 2006 die Anthologie „Geschichten aus dem Busch“, eine Sammlung von Zeitzeugenberichten und Firmenchroniken nebst historischen Photographien aus dem Jungbusch und zum Jubiläum erhielt der Bewohnerverein die Jubiläumsschrift „und da war noch ...“ - mehr Geschichten aus dem Jungbusch, ein kleiner Nachtrag zur vorgenannten Anthologie.

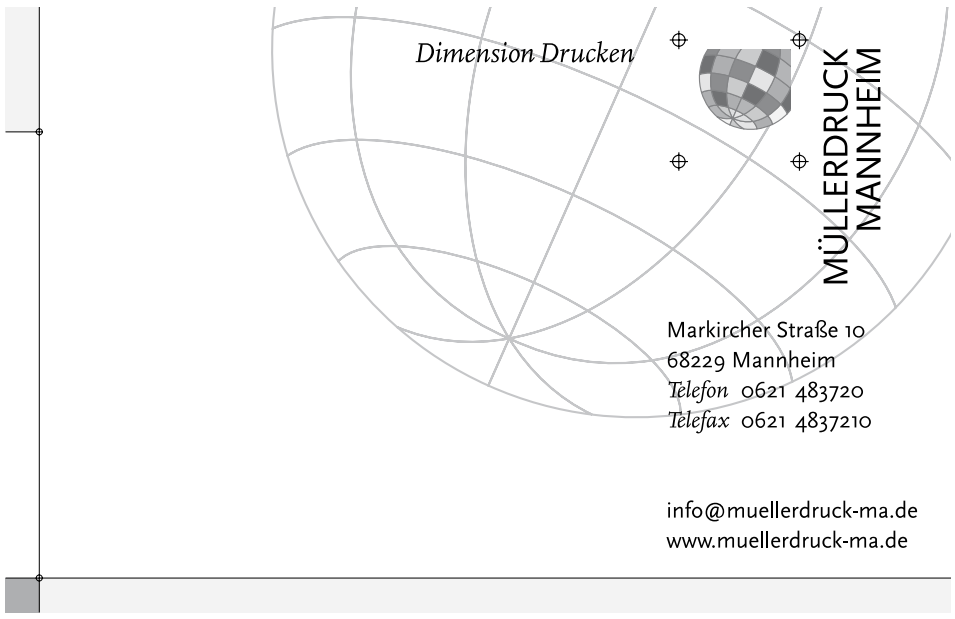
Wolfgang Kasper engagierte sich immer ehrenamtlich. Er war Elternbeiratsvorsitzender der Johannes-Kepler-Schule, war in verschiedenen leitenden Funktionen für die Gemeinde der Hafenkirche aktiv und schließlich war er – mit ausdrücklicher Zustimmung des damaligen Oberbürgermeisters Widder – „der Bürgermeister der Neckarspitze“.

Wir gratulieren den Preisträgern und hoffen auch in Zukunft auf deren Engagement zu Gunsten des Stadtteils.

■ **Bewohnerverein Jungbusch**

Anzeigen





+ + + Die Welt im Busch + + +

Die Brückenbauerin

Shamim Taj, Pakistan

Was sie am meisten schätzt an Deutschland? Shamim Taj muss nicht lange überlegen: „Die Sicherheit!" Sie weiß, wovon sie spricht, denn sie kommt aus Pakistan. Als sie im vergangenen Jahr ihre Familie besuchte, gab es gleich zwei Mordanschläge mit vielen Toten in ihrer Heimatstadt Gujranwala. Gujranwala liegt in der Nähe von Lahore in der Provinz Punjab im Osten Pakistans. Weit genug vom Krisengebiet Swattal/Wasiristan, dem Rückzugsgebiet der Taliban, im Nordwesten des Landes entfernt, könnte man meinen. Shamim Taj schüttelt den Kopf: „Nein, Attentate gibt es im ganzen Land". Überall lauere die Gefahr, überall könne man Opfer eines Anschlags werden. Mit ruhiger Stimme erklärt sie die politische Lage und das Taliban-Problem in ihrem Land. Sie weiß nicht, welche Lösung die richtige wäre, sie weiß nur, dass Krieg keine Lösung ist.

Vermitteln zwischen zwei Welten

Seit 20 Jahren lebt Shamim Taj in Deutschland, die meiste Zeit davon im Jungbusch. 1989 folgte sie mit drei kleinen Kindern ihrem Mann nach Mannheim. Das vierte Kind wurde knapp einen Monat nach ihrer Ankunft geboren. Shamim Taj half ihrem Mann bei seinen Export-Import-Geschäften. 1995 wurde das fünfte Kind geboren, wenige Monate später starb ihr Mann. Sie stellte einen deutschen Babysitter ein, um seine Arbeit komplett übernehmen zu können. Heute hat die 49-Jährige die Geschäfte hinter sich gelassen. Stattdessen macht sie einen Sprachkurs, nimmt an einem Computerkurs teil und hat gerade die Ausbildung zur Kulturdolmetscherin beim Caritasverband absolviert. Als Kulturdolmetscherin baut sie Brücken zwischen zwei Welten, der deutschen und der pakistanischen. Dazu angeregt wurde sie, als das Jugendamt sie um Unterstützung bei der Betreuung einer streng gläubigen pakistanischen Familie bat. Das Amt suchte jemanden, der Zugang zu der Frau finden würde, da diese nur Urdu sprach und kaum Kontakt zur Außenwelt hatte. Shamim Taj wurde zur Vertrauensperson für ihre Landsmännin und schaffte es, dass diese nach 15 Jahren in Mannheim zum ersten Mal mit ihren drei Söhnen in den Luisenpark und auf Spielplätze ging, die Söhne in einem Fußballverein angemeldet wurden und an einem mehrtägigen Schulausflug teilnehmen durften. Seitdem sieht Shamim Taj ihre Aufgabe darin, Pakistani in schwierigen Situationen zu betreuen, sie auf Ämtergängen zu begleiten und zwischen den beiden Kulturen und Mentalitäten zu vermitteln. Vor allem die Frauen bräuchten Unterstützung. „Sie leiden oft an Depressionen", so Shamim Taj, „weil sie starkes Heimweh haben. Diese Frauen brauchen mehr Kontakt zu anderen Frauen."

Angst vor Attentaten vs. Angst vor dem Alleinsein

Und sie selber? Hat sie Heimweh? Sie lacht und sagt: „Ja, aber nur ein bisschen." Deutschland sei ihr zur zweiten Heimat geworden. Sie ertappt sich sogar dabei, dass sie, wenn sie ihre Mutter und die sieben Geschwister in Pakistan besucht, nach ein paar Tagen Heimweh nach Deutschland bekommt, nach einem Leben ohne Angst. „Es ist oft so gefährlich, dass wir das Haus nicht verlassen können." Unabhängig davon ist es für sie schwierig geworden, sich ein Leben in Pakistan vorzustellen: Als Frau könne und dürfe sie nicht alleine leben, sie müsste bei einem ihrer Brüder unterschlüpfen. Es gibt kein gerechtes und funktionierendes Gesundheitssystem. In Pakistan sind mehr als 60 Prozent der Frauen Analphabetinnen; Fortbildungsmöglichkeiten wie sie sie gerade erlebt, seien undenkbar in Pakistan.

Trotzdem mache ihr der Gedanke in Deutschland alt zu werden bisweilen Angst. Weil ihr das Alleinsein Angst mache. Daran hat sie sich nie gewöhnen können. „Bei uns sitzen immer alle zusammen und reden, nie ist jemand allein", sagt sie. Ihre Kinder sind bereits so „verdeutscht", dass sie sich, sobald sie nach Hause kommen, in ihre Zimmer zurückziehen. „So sitze ich meistens allein im Wohnzimmer." In Pakistan wäre das undenkbar. Einer ihrer größten Wünsche ist deshalb ein Frauencafé im Jungbusch. „Wir brauchen das – einen Ort, an dem wir uns treffen, austauschen, Tee trinken können, unter uns, nicht allein sind." ■ **NE**

Kurz belichtet

Mädchentreff veränderte Öffnungszeiten
Seit 8. Juni hat der Internat. Mädchentreff in der Jungbuschstraße 19 von 15 bis 19 Uhr geöffnet. Die Öffnungszeiten wurden den Bedürfnissen der Mädchen angepasst. Der Treff ist jetzt von 15 bis 17 Uhr für die Mädchen bis einschließlich 4. Klasse und von 17 bis 19 Uhr für die Mädchen ab 5. Klasse geöffnet.

Brand in der Jungbuschstraße
Beim Brand in einer Gaststätte im Stadtteil Jungbusch ist vor einigen Wochen ein erheblicher Schaden entstanden. Die Ursache für das Feuer ist noch nicht abschließend geklärt. Ein Angestellter der Gaststätte hatte diese am Abend für den Betrieb hergerichtet und dabei in einem Nebenraum Kerzen angezündet. Kurze Zeit später stand der Raum bereits in Flammen. Die Feuerwehr Mannheim konnte den Brand schließlich löschen. Es entstand erheblicher Sachschaden und der Angestellte erlitt Verbrennungen. Eine Familie musste vorübergehend aus der nicht mehr bewohnbaren Wohnung ausziehen. Weitere Verletzte gab es zum Glück nicht. Der Hauseigentümer beabsichtigt das Gebäude wieder vollständig aufzubauen. Die BUSCHTROMMEL wird in der nächsten Ausgabe nochmals ausführliche Hinweise zum Brandschutz geben.

Kinder zogen mit St. Martin zum Quartiersplatz
Viele, viele Kinder zogen auch in diesem Jahr mit ihren Eltern und Angehörigen von der Jesuitenkirche in den Jungbusch an den Verbindungskanal, um an den Heiligen Martin zu erinnern, der zu einem Symbol der Nächstenliebe und Menschlichkeit geworden ist. Eingeladen hatte die Katholische Kirche in der City. Gekommen sind Kinder und Erwachsene ganz unterschiedlicher Nationalität und Religionszugehörigkeit. Ein schönes Beispiel für das Zusammenleben, findet die BUSCHTROMMEL. ■ **MS**

+++ Kalender +++ Kalender +++ Kalender +++ Kalender +++ Kalender +++ Kalender +++

Dezember 2009

Kunst & Kultur

cafe&kneipe cafga, Jungbuschstraße 18, www.cafga.de

■ **Mi. 09.12,** 20 Uhr, **„cafga.jazz"** – Neue monatliche Jazz-Reihe, jeden 2. Mittwoch mit Steffen Rosskopf, Musiker und Kulturaktivist aus dem Jungbusch, und wechselnder Besetzung.

■ **Sa. 12.12.,** ab 20 Uhr, **Glühbusch – Veranstaltung zugunsten des kürzlich ausgebrannten WHY NOT.** Glühweindüfte erwecken allerorts Dezemberstimmung. Zu köstlichem Bio-Glühwein, Bio-Glühpunsch und schwedischem Glögg heizen die Campfire Kings ein, die mit eigenem Lagerfeuer anrücken. Der Gewinn des Abends kommt der Kneipe WHY NOT zugute, die am 6. November ausgebrannt ist.

■ **Do. 31.12.,** ab 21 Uhr: **Silvester im cafga,** Party, Eintritt 15 Euro inkl. 1 Glas Bio-Trisecco (nach 24 Uhr freier Eintritt, Vorverkauf ab 2.12. im cafga und in B 2,11) 22 bis 2Uhr Live – Opening 21 Uhr, NU-JUICE – Nu Jazz / R&B / Soul aus Mannheim

■ **7.11.09- 8.01.2010, „Im Jungbusch flickrt's"** – Fotoausstellung

BLAU, Jungbuschstraße 16, www.blau-jungbusch.de

■ **Fr, 11.12., DUFUS,** unbeschreiblicher avantgarde-Antifolk-Rock aus New York!

e-motion.music, Hafenstraße 49, www.e-motion.cd/go/

■ **Mi. 09.12., Business-Meeting / Thema: Kann der eigene Stil zum Erfolg führen? e-motion.music. biz.meeting (e.m.b.m.)**
Ort: Musikpark Mannheim | Meeting-Raum, 4.OG
Kosten: keine (auch Getränke und Knabbereien werden von Herrn Mudrow gesponsort) Detail offenes Meeting • Künstler, Unternehmer und Musik-Liebhaber • moderiert (• jeden 2. Mittwoch im Monat) bitte kurz per E-Mail anmelden email info@e-motion.cd

Cafe Nelson, Jungbuschstraße 30, www.cafe-nelson.de

■ **So. 13.12., Insonics – Jazz Meets HipHop,** die Kombination traditioneller Jazzmelodien mit modernen Grooves, Livemusik ab 20.00 Uhr

Impressum

Herausgeber Trägerverein Gemeinschaftszentrum Jungbusch e.V.
Kontaktadresse Jungbuschstraße 19, 68159 Mannheim, Tel.: 0621/14948, Fax: 0621/104074
E-Mail info@jungbuschzentrum.de
Internet www.jungbuschzentrum.de
V.i.S.d.Pr. Michael Scheuermann
Redaktion Michael Scheuermann (MS), Nadja Encke (NE), Alexander Bergmann (AB), Gudrun Siegelmann (GS), Nadja Scheuermann (NS), Conny Hiegemann (CH), Stefanie Traser (ST), Dr. Bettina Franzke (BF)
Fotos und Grafiken Alexander Bergmann, Michael Scheuermann soweit nicht anders angegeben
Layout www.imke-krueger-gestaltung.de
Druck Druckerei Schwörer, Mannheim
Auflage 5.000
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Regelmäßige Termine

BEWOHNERVEREIN JUNGBUSCH, JUNGBUSCHSTRASSE 19
Allgemeine Öffnungszeiten des Vereins ■ Mo./Do. 8.30–17.30 Uhr ■ Mi./Fr. 8.30–12.00 Uhr
Sozialberatung und Wohnungsbörse Jungbusch von Anne Kress ■ Do. 14–16 Uhr und nach Vereinbarung unter Telefon Nr. 0621/13146
Internationaler Frauentreff Jungbusch, Jungbuschstraße 19 ■ Mo., Do. 10.30 – 11.30 Uhr: Gymnastikkurs für Frauen im Saal des Gemeinschaftszentrums Jungbusch. Ab Januar 2010 in der Turnhalle Plus X, Werftstraße
Frauenfrühstück im Bewohnerverein Jungbusch, Jungbuschstraße 19 ■ Fr. 22. Januar 2010, 9.30–12 Uhr ■ Fr. 26. Februar 2010, 9.30–12 Uhr
Termine und weitere Informationen bei Anne Kress, Telefon Nr. 0621/13146
HOFATELIER, JUNGBUSCHSTRASSE 17, HINTERHAUS
Malkurse im HOFatelier, Leitung: Dipl. Kunstpädagoge Alexander Bergmann ■ Malkurse für Jugendliche ab 12J. und Erwachsene ■ Bis 19. Dezember laufen Zeichen– und Aquarellkurse, Quereinstig ist möglich.
■ Ab 8.01.10, 18–20 Uhr 5x Abendzeichenkurs: Porträt und Halbfigur. ■ Ab 9. 01.10 , 14–16.30 Uhr, 6x Samstagskurs Porträt in Gouache, Tempera und Acryl. ■ Anschließend, ab 20.02.10, 14–16.30 Uhr 10 x Samstagskurs Ölmalerei. Weitere Information unter: Tel. 105356, Email: hofatelier@gmx.de
HAFENSTRAND, HAFENSTR. 49
■ MondayNightIn, jeden Mo. ab 19 Uhr, 2for1 Cocktaillounge, Eintritt Frei ■ ACOUSTIC POP BAR, jeden Do. ab 21 Uhr, regioactive.de präsentiert Gesangstalente und Vollblutmusiker aus der gesamten Region, Eintritt Frei

■ **Mo. 21.12. ab 22-3 Uhr, Moog Club** – Last Jens to dance electronic music bar

■ **Do. 24.12., Weihnachtsstressbewältigung: Beats 'n' Beer.** Party ab 22 Uhr

■ **Do. 31.12., Silvester Party** mit den Nelson All Star DJs, Party ab 20.00 Uhr

Laboratorio17, Jungbuschstraße 17, www.jazzimbusch.de

■ **Sa. 12.12., 20 Uhr, mit dem Daniel Stelter Quartett.** Der Ausnahmegitarrest stellt seine Debut-CD vor.

GIRLS GO MOVIE Projektbüro GGM, G 7, 22, 68159 Mannheim / Tel. 0621-86254452
Teilnahme am Kurzfilmfestival für Mädchen und junge Frauen zwischen 12 und 25 Jahren aus der Metropolregion Rhein-Neckar

■ **Di.15.12., Anmeldeschluss,** Beratungstag für Teilnehmerinnen

■ **Fr. 18.12., 14-18 Uhr im GGM Büro,** weitere Informationen unter www.girlsgomovie.de

Popakademie, Hafenstraße 33, www.popakademie.de

■ **Di., 15.12., Open House** mit der Band Selig im Talk mit Gregor Friedel vom SWR3. Im Anschluss kleines Unplugged-Konzert, 19 Uhr, Eintritt frei

■ **Mi. 16.12., 20 Uhr. Work In Progress Club** mit Bands der Popakademie und Special Guest El Trio mit Joei Heridia, Eintritt frei

zeitraumexit e.V., Hafenstraße 68-72, www.zeitraumexit.de
Dezember & Januar: Güncel sanat" [aktuelle Kunst], Ausstellung mit Positionen junger türkischer Kunst.

■ **Do. 10.12., 20 Uhr, Lesung aus „der Kussmord",** ein Hop-ciki-yaya-Thriller von Mehmet Murat Somer. Es liest: Christian Birko-Flemming, Eintritt 3 Euro

Stadthaus N 1, Raum Swansea

■ **Mi. 16.12., 20 Uhr, Öffentliche Bezirksbeiratssitzung,**Themen aus dem Jungbusch und der Innenstadt, Eintritt frei

Religion

Hafenkirche, Kirchenstraße 15

■ **13.12.,** um 11.00 Uhr, **Finissage der Ausstellung „Die Teufelsbrücke"**

■ **So. 20.12.,** 9.30 Uhr, **Gottesdienst** mit Pfr. i. R. Dieter Kunzmann

■ **Do. 24.12.,** 17 Uhr, **Christvesper** mit Pfr. Peter Annweiler

■ **Sa. 26.12.,** 9.30 Uhr, **Gottesdienst** mit Abendmahl mit Pfr. Peter Annweiler

■ **So. 27.12.,** 9.30 Uhr, **Gottesdienst** mit Pfr. Peter Annweiler

■ **Do. 31.12.,** 17 Uhr, **Gottesdienst** mit Hr. Hans-Georg Sandmann

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 21.02.2010

Die Buschtrommel erscheint Mitte März 2010.

Liebfrauenkirche, Luisenring 33
Ab Januar beginnen die Umbauarbeiten der Liebfrauenkirche.

■ **So. 13.12.,** 3. Advent, 9.30 Uhr, **Sonntagsgottesdienst**

■ **Fr. 18. 12.,** 18 Uhr, **Familiengottesdienst**

■ **So. 20.12.,** 4. Advent, 9.30 Uhr, **Sonntagsgottesdienst**

■ **Do.24. 12.,** Hl. Abend, 18.30 Uhr, **Christmette**

■ **Sa. 26.12.,** Fest Hl. Stephanus, 9.30 Uhr, **Festlicher Gottesdienst**

■ **So. 27.12.,** Fest der Hl. Familie, 9.30 Uhr, **Festlicher Gottesdienst**

■ **Do. 31.12.,** Sylvester, 17 Uhr, **Eucharistiefeier zum Jahresschluss.** Letzter Gottesdienst in der Bruder Klaus Kapelle.

Januar

Kunst & Kultur

zeitraumexit e.V. Hafenstr. 68-72
Dezember und Januar Güncel sanat" [aktuelle Kunst],eine Ausstellung mit Positionen junger türkischer Kunst.

■ **Sa, 23.01.,** 20 Uhr, **„Fratricide" [Brudermord],** ein Film von Yilmaz Arslan, OmU, Eintritt: 3 Euro

Religion

Hafenkirche, Kirchenstraße 15

■ **So. 03.01.,** 9.30 Uhr, **Gottesdienst** mit Abendmahl mit Prädikantin Ilse Gember

■ **So. 10.01., 31.01.,** 9.30 Uhr, **Gottesdienst** mit Pfrin. Evelyn Sandmann

■ **So. 17.01.,** 9.30 Uhr, **Gottesdienst** mit Pfr. Peter Annweiler

■ **So. 24.01.,** 09.30 Uhr, **Gottesdienst** mit Hr. Hans-Georg Sandmann

Liebfrauenkirche, Luisenring 33
Ab Januar beginnen die Umbauarbeiten der Liebfrauenkirche.

■ **Aktion Dreikönigssingen 2010, So. 3.01. bis Mi. 6.01.10** werden wieder die Sternsinger unterwegs sein. Bei ihren Besuchen bitten unsere Sternsinger um Ihre Unterstützung für fast 3.000 Kinderhilfsprojekte im Senegal, in Israel, in Brasilien, in Indien, in der Ukraine und in Südafrika. Wünschen Sie einen Besuch? Melden Sie sich in der Kindertagesstätte St. Alfons, Kirchenstrasse 8 oder bei Schw. Simone Tel.12268877 oder bei Frau Baumgärtner, Tel. 400412-13 und am Citypunkt in F 2 im Haus der Kirche anmelden.

■ **Do. 07.01.,** 14.30 Uhr, **Altenwerk** Seniorennachmittag im Pfarrhaus,

Februar

Kunst & Kultur

e-motion.music, Hafenstraße 49, www.e-motion.cd/go/

■ **Mi. 03.02. Business-Meeting / Thema: Kann der eigene Stil zum Erfolg führen? e-motion.music. biz.meeting (e.m.b.m.)**
Ort:Musikpark Mannheim | Meeting-Raum, 4.OG
Kosten: keine (auch Getränke und Knabbereien werden von Herrn Mudrow gesponsort)
Details: offenes Meeting bitte kurz per E-Mail anmelden email info@e-motion.cd

■ **Fr. 05.02.2010, 19.11 Uhr** im Saal des Gemeinschaftszentrums Jungbusch, Jungbuschstraße 19
Fastnacht im „Busch" mit Live-Musik, buntem Showprogramm, Akteure in der Bütt und Tanz. Eintritt frei!

Religion

Hafenkirche, Kirchenstraße 15

■ **So. 07.02.,** 09.30 Uhr, **Gottesdienst** mit Abendmahl mit Pfr. Peter Annweiler

■ **So. 14.02.,** 09.30 Uhr, **Gottesdienst** mit Hr. Hans-Georg Sandmann

■ **So. 21.02.,** 09. 30 Uhr, **Gottesdienst** mit Pfr. Peter Annweiler

■ **So. 28.02.,** 09.30 Uhr, **Gottesdienst** mit Pfrin. Ilka Sobottke

Liebfrauenkirche, Luisenring 33

■ **Do. 04.02.,** 14.30 Uhr **Seniorennachmittag** im Pfarrhaus

■ **CH**

Anzeige

DIGITALE INFORMATIONSSYSTEME GMBH
Kommunikation in neuen Medien
Hafenstraße 68–72
68159 Mannheim
Tel. 0621 33 82 00
info@digi-info.de
www.digi-info.de

Anzeige

Für jeden die geeignete Büromaschine ...

Computer ■ Drucker ■ Fax ■ Kopierer ■ Diktiergeräte
Rechenmaschinen ■ Schreibmaschinen ■ etc.

Büro- und Informationstechnik

Seip

Regenbogen 53
68305 Mannheim
Tel. 0621 / 75 32 28
e-mail: info@seip-buerotechnik.de

OLYMPIA
Vertragshändler

Ihr Fachmann für Verkauf, Beratung und Reparatur

Zeitraumexit steht vor dem Aus

Zuzug war Glücksfall für den Jungbusch

Foto: Peter Empl

Bei der Eröffnungsfeier des Festivals „Wunder der Prärie“ 2009: Kultur-Bürgermeister Michael Grötsch neben Tilo Schwarz, Gabriele Oßwald und Wolfgang Sautermeister von zeitraumexit (v.l.n.r.).

Das Kunst- und Performance-Zentrum zeitraumexit, das seit einigen Jahren in Teilen der alten Kauffmannmühle Pionierarbeit leistet, schlägt Alarm. Eine private Stiftung, die bisher die Miete für die 800 Quadratmeter Spiel-, Atelier- und Bürofläche übernahm, verlängert ihre Förderzusage nicht. Allein mit der Projektförderung durch das Kulturamt oder private Sponsoren kann der Betrieb, wie er derzeit noch im Jungbusch zu erleben ist, jedoch nicht aufrechterhalten werden. Dem Labor für neue Kunstformen droht ohne institutionelle Förderung das Aus. Damit würden hoch geschätzte Bestandteile des Mannheimer Kulturlebens wie zum Beispiel das Festival „Wunder der Prärie“ unter die Räder kommen. Unter dem Überbegriff Performance-Kunst arbeiten die drei Künstler des Kollektivs experimentell und durchdringen dabei mehrere Genres wie Schauspiel, Tanz, Lesungen und Video.

Der Weg von zeitraumexit, der 2000 in der Langen Rötterstraße begann, war lang und steinig, eben weil die Initiative keine Unterhaltung zeigt, die Massen bewegt. Das Kreativtrio, Schwarz, Oßwald und Sautermeister, fand schließlich im Jungbusch eine fast ideale Heimstatt. Schließlich ein Glücksfall für den Jungbusch, denn das Kulturzentrum trug dazu bei, das Kreativviertel mit seinem ganz besonderen Profil bekannt zu machen und der Kauffmannmühle als einem idealen Standort für Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft zur Ausstrahlung zu verhelfen. Zu einem Zeitpunkt, wo die weitere Entwicklung der ehemaligen Getreidemühle immer noch nicht greifbar ist, würde das Aus von zeitraumexit eine heftige Wunde schlagen. Dies wäre umso bedauerlicher, weil sich das Kulturbüro schnell und positiv in den Stadtteil integrierte. Unter www.freunde.zeitraumexit.de findet sich eine Vielzahl von offenen Briefen und Stellungnahmen für den Erhalt von zeitraumexit, die von Mannheimer BürgerInnen und internationalen KünstlerInnen stammen. Die Entwicklung des Jungbusch zu einem kreativen und vielfältigen Stadtteil ist noch lange keine selbstragende Kraft. Gebraucht wird zum einen die Strahlkraft von Leuchttürmen, die weit über die Stadt und die Region hinausweist und zum anderen die kleinräumige Graswurzelarbeit vor Ort. Wo die Kreativwirtschaft gefördert werden soll, dürfen die Kultur sowie soziokulturelle Projekte, die den sozialen Zusammenhalt fördern, nicht zu kurz kommen. Auf dem Weg zur Bewerbung als Kulturhauptstadt ist das Ensemble Kreativwirtschaft/Kultur/Soziokultur, das den Jungbusch vom sozialen zum kulturellen Brennpunkt der Stadt veränderte, von ganz entscheidender Bedeutung. ■ **MS**

Projektwoche und Offenes Klassenzimmer

Wie jedes Schuljahr führte die Johannes-Kepler-Ganztages-Hauptschule mit WRS die erste Projektwoche durch. Vom 18. November bis zum 24. November 2009 arbeiteten die Schülerinnen und Schüler in Projekten:

Die 5. Klassen waren am Ende Experten für Tiere aller Art im Zoo, zu Hause, auf dem Bauernhof.

Die 6. Klassen beschäftigten sich eine Woche lang mit den Griechen. Wie die alten Griechen lebten und wie die Griechen im 21. Jahrhundert kochten, stand auf dem Projektplan.

In den 7. Klassen ging es rund ums Thema „Wasser“: Versuche mit Wasser, Brauchwasser, Trinkwasser und die Zusammensetzung von Wasser waren hier die Inhalte.

Die 8. Klassen arbeiteten am Projekt „Graffiti“. Zusammen mit dem Graffiti-Künstler Michael Vogt entstand an der Wand zum Ring ein neues Kunstbild, das dem Namen der Schule alle Ehre macht: Johannes Kepler und seine Entdeckung. Hip Hop Mode, Theoretisches zu Graffiti und eine Dokumentationsgruppe rundeten das Graffiti-Thema ab.

Die 9. Klassen setzten sich intensiv mit Projekten ihrer Wahl auseinander, um dann fit für die Projektprüfung im nächsten Jahr zu sein. Die VKL-Klassen kümmern sich während der Projektwoche um die vielfältigen Nationalitäten, ihre Heimatländer, die Sehenswürdigkeiten, und die Nationalgerichte.

Am Dienstag, 24.11.09, fand zum Abschluss der ersten Projektwoche von 14.00 bis 15.30 Uhr das „Offene Klassenzimmer“ statt. Eröffnet wurde dieser Präsentationsnachmittag mit einer Vernissage im Schulhof zum Ring. Das Graffiti-Kunstwerk, das die 8.-Klässler mit dem Graffiti-Künstler Michael Vogt gesprayt hatten, wurde enthüllt. Aus diesem Anlass traten auch die Trommelgruppe und die Hip-Hop-Gruppe auf. Danach konnten die Gäste und Schülerinnen und Schüler durchs Schulhaus laufen und sich die Präsentationen der einzelnen Projekte anschauen. Zum gemütlichen Beisammensein lud das „Elterncafé“ im Schülercafé ein, das organisiert wurde von Sozialarbeit, dem Thekenteam, dem Elternbeiratsvorsitzenden und mehreren Freiwilligen, die Kuchen gebacken hatten.

Immer wieder ist die Projektwoche an der Johannes-Kepler-Ganztages-Hauptschule eine willkommene Abwechslung vom Schulalltag und eine Bereicherung der schulischen Arbeit.

■ **Birgitta Hillebrandt, Konrektorin**

Wir fuhren in Sandhofen mit der Fähre ... und besuchten auf der Friesenheimer Insel das Tierheim

Der letzte Ausflug der Mädchengruppe „Stadtnahe Natur erleben“ führte uns in den Mannheimer Norden, in eine Gegend, wo wir noch nie waren...

Entlang des Altrheins und vorbei am Reiterverein, wo wir die roten Hagebuttenfrüchte vom Strauch probierten, gelangten wir an die Fähre. Diese fuhr an diesem letzten Oktobertag das letzte Mal in diesem Jahr und wir fanden es alle sehr spannend, auf dieser Wasserbrücke den Altrhein zu überqueren. Wohlbehalten am Ufer der Friesenheimer Insel angekommen, gelangten wir zum Mannheimer Tierheim, welches immer samstags von 14.00 bis 16.00 Uhr „Tag der offenen Tür“ hat. Dort erwarteten uns viele Besucher, die sich als Ehrenamtliche um die Tiere kümmern und mit ihnen „Gassi gehen“. Wir trafen auch auf Tierfreunde, welche zum Beispiel eine Katze bei sich aufnehmen möchten oder die ein vernachlässigtes Tier abgeben.

Im Fernsehen sahen solche Tierheime immer ganz anders aus. Es war schon toll, mal ein echtes Tierheim besucht zu haben, um zu sehen, was wirklich passiert.

Wir, das ist eine Mädchengruppe aus dem Jungbusch, zwischen 6 und 12 Jahren. Das Projekt „Umwelterziehung und Partizipation“, koordiniert vom Gemeinschaftszentrum Jungbusch, wird über das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ gefördert und von der „Stadtteilinitiative gegen Fremdenfeindlichkeit“ finanziell unterstützt. ■ **Kathrin Lach**

Was war noch los?

Jungbusch trifft den Regenwald

Dank des Proyecto Visión fanden in diesem Jahr spannende Begegnungen zwischen kleinen und großen Menschen aus Mannheim und Ecuador statt. So gaben drei Ecuadorianer im Rahmen von „Mannheim – Mitten in der Nacht“ zusammen mit den „Coleümes“ ein Konzert im neuen Cafga in der Jungbuschstraße. Die Musikgruppe „Los Madera Metalicos“ lernte zu ihrer großen Freude deutsche Kinder in der Kepler-Schule, der Jungbuschschule und im Kindergarten St. Alfons kennen. Die Musiker erklärten, wie sie mit dem Bau der traditionellen Instrumente ihrer Vorfahren (Marimba und Trommeln), mit Musik und Tanzunterricht den Regenwald vor weiterer Zerstörung schützen wollen. Weitere Akzente wurden mit einer Vernissage zur Ausstellung „Meine Welt – Deine Welt – Eine Welt“ in der Tulla Realschule und einem spektakulären Konzert in der Mannheimer Popakademie gesetzt. Zuletzt trafen sich die Metalicos, die Studenten und die „Coleümes“ in den Studios der Popakademie, um erste Aufnahmen für eine geplante CD mit Kinderliedern anzugehen. Weitere Infos unter www.proyecto-vision.de

„School of Rock“ gewinnt Landeslehrpreis

Der mit 50.000 Euro dotierte Landeslehrpreis in der Kategorie Kunst- und Musikhochschulen des baden-württembergischen Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst geht in diesem Jahr an das erfolgreiche Projekt „School of Rock“ der Popakademie Baden-Württemberg. Bereits seit 2005 gehen jährlich Teams aus Popmusikdesign-Studierenden und Dozenten der Popakademie auf Tour und besuchen Schulen in der Metropolregion. Ziel ist es, schon frühzeitig die Sinne der Schülerinnen und Schüler für den kreativen Umgang mit Popularmusik zu schärfen und diese in den Musikunterricht zu integrieren. Nach dem großen Erfolg der „School of Rock“ von 2005 bis 2009 wird das Projekt auch im kommenden Jahr durchgeführt.

Weitere Infos unter www.popakademie.de.

Die größten Irrtümer

Schlucke keinen Kaugummi, der verklebt den Magen!

Tausende dunkler Flecke auf den Gehsteigen der Städte, deren Beseitigung die Gemeinverwaltungen beträchtliche Summen kostet, stammen von Kaugummis, die nach oft stundenlangem durchbeißen einfach ausgespuckt wurden. Und zwar deshalb, weil die meisten Menschen der nahezu unausrottbaren Überzeugung sind, einen Kaugummi dürfe man keinesfalls schlucken, sonst bestünde die Gefahr, dass der Magen verklebt. Doch diese Befürchtung ist ganz und gar absurd!

Gründlich durchgekauter Kaugummi enthält keine verwertbaren Bestandteile mehr, die ihm bei der Aufspaltung im Darm entzogen würden und die Grundmasse ist schlicht unverdaulich. Schluckt man ihn hinunter, ist es demnach genauso, als würde man ein Stück weichen, ungiftigen Kunststoff hinunterwürgen. Der rutscht ebenso wie der Kaugummi durch Magen und Darm hindurch und wird, da die Gefahr des Festhakens nicht besteht, irgendwann – in der Regel nach einigen Tagen – auf natürlichem Weg wieder ausgeschieden. Allenfalls wenn man enorme Kaugummimengen kurz hintereinander schluckt, könnte es theoretisch passieren, dass sie zu einem dicken Klumpen verkleben, der den Darm wie einen Gummipfropfen verstopft. Das kommt aber normalerweise nicht vor, weil man den Kaugummi ja – wie der Name schon sagt – vor dem Verschlucken erst ordentlich durchkaut. Genehmigt man sich anschließend einen neuen, ist der erste für den Nachfolger schon außer Reichweite. ■ **GS**

3.000 Nachtwandler in der IGMG Fatih Moschee

Das diesjährige „Nachtwandel-Programm“ im Jungbusch hatte einen großen Zulauf. Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen wandelten gemeinschaftlich, feierten und hatten einen vielseitigen Kontakt zu bisher unbekannten Welten. Eine davon war in der IGMG Fatih Moschee Mannheim.

Die Moschee an der Böckstraße öffnete auch dieses Jahr ihre Türen – 3.000 Besucher beteiligten sich an verschiedensten sozialen Aktivitäten, unter anderem der Moscheeführung, der türkischen Kulturausstellung, der Sufi-Vorstellung mit einer Aufführung der Derwische, dem türkischen Buffet und der Informationsveranstaltung über den Islam. Im Unterschied zum vorherigen Jahr organisierte die Studentenvereinigung der Fatih Moschee den Empfang und die Betreuung der nächtlichen Besucher.

Im Einklang mit der Koranrezitation ließen die Gäste die Innenarchitektur der Moschee auf sich wirken, wobei im Anschluss eine kurze Einführung in die Religion des Islam angeboten wurde. In den beiden Nächten nutzten viele die Gelegenheit zum Einblick in die vieldiskutierte Religion. Mitbürger nahmen die Gelegenheit wahr, ungeklärte Fragestellungen mit kompetenten Ansprechpartnern auszudiskutieren. Diese Veranstaltung wurde zum Anlass für Gründung neuer Freudschaften. „Wir freuen uns über das große Interesse“, sagte der Vorstandsvorsitzende Celil Yalinkilic und bedankte sich bei allen Teilnehmern und Mitwirkenden.

■ **Fatih Moschee**

Anzeige

Nina P. 7 Jahre, Preisträgerin des MVV Energie Malwettbewerbs 2008

Eine helle Freude:
Vorweihnachtszeit in Mannheim.

Gemeinsam bringen wir Mannheim zum Leuchten! Mit viel persönlicher Energie und umweltfreundlichem Ökostrom. Und mit den besten Wünschen für ein friedvolles Weihnachtsfest.

MANNHEIM² Das Centrum
Werbegemeinschaft Mannheim City

MVV Energie

„Zwischen Jungbusch und Filsbach“

Der neue Roman von Nora Noe ist erschienen

Der neue Roman von Nora Noe ist da. „Zwischen Jungbusch und Filsbach“ heißt ihr neues Buch. Der Roman ist die Fortsetzung von „Mitten im Jungbusch“. Man kann ihn lesen, auch wenn man den ersten Teil nicht kennt. Jedoch würde man die Zusammenhänge besser verstehen. „Das ist wie bei Karl-May: Ich verstehe Winnetou II auch, ohne dass ich Winnetou I gelesen habe, aber ich weiß halt nicht, warum Winnetou und Old Shatterhand Blutsbrüder wurden“, so Nora Noe. Die Autorin kündigt auch noch einen dritten und vierten Teil ihrer Jungbuschreihe an. Ihre vielen Fans dürfen sich also freuen, bald noch mehr vom Jungbusch und der Filsbach zu erfahren.

1.000 Menschen durch den Jungbusch geführt

Nora Noe führt Interessierte anhand ihres Romans durch den Jungbusch. Der Strom an Interessierten, die sich den Jungbusch zeigen lassen, reißt nicht ab. „Über 50 in einem Jahr, ca. 1.000 Menschen habe ich durch den Jungbusch geführt, meist in Kooperation mit den Mannheimer Stadtführungen“. Nora Noe präsentiert den Jungbusch und möchte die Stigmatisierung und Ausgrenzung des Stadtteils durch ihre Führungen und Lesungen aufheben.

Miteinander (er-)leben

Ein weiteres spannendes Projekt bietet Nora Noe mit der Abendakademie an. Unter dem Thema: Kunst, Kultur Genießen „Miteinander (Er-)leben“ wird einmal im Monat etwas unternommen, zum Beispiel Konzert- oder Kinobesuche oder es wird ein internationales Restaurant besucht. Aber auch kulturelle oder jahreszeitliche Feste sollen gemeinsam gefeiert werden. „Wir wollen eine Brücke bauen zwischen den verschiedenen Kulturen in unserer Stadt und sprechen mit diesem Kurs deutsche und ausländische Mitbürger/innen an“, heißt es in der Beschreibung. Der erste Kurstag ist am 24.02.2010.

Die Termine für die nächsten Führungen durch den Jungbusch:
13.12.2009
05.03.2010
14.03.2010.

Noch viele weitere Termine finden sich auf www.noranoe.de

■ **ST**

Viele Mythen, viele Vorurteile, wenig Kenntnis

Kaum eine ethnische Gruppe hat so viel gegen Vorurteile zu kämpfen wie Roma und Sinti

Auf dem Quartiersplatz im Jungbusch werden seit 2008 in der Reihe „Kultur am Kanal" musikalische Brücken zwischen Kulturen geschlagen. Mehrere Veranstaltungen luden zu Begegnungen mit Musik aus den Balkanländern ein.

Jeder kennt sie oder meint sie zu kennen: die Roma und Sinti, die „Zigeuner". Überall trifft man sie an. In Deutschland leben schätzungsweise 100.000, in Mannheim ca. 3.000, allein im Jungbusch 300 bis 400, vornehmlich Roma. Einige sind in der Öffentlichkeit sehr präsent durch ein „pittoreskes" Aussehen und Auftreten. Andere fallen nicht auf – wer weiß schon, dass Marianne Rosenberg und Tom Jones „Zigeuner" sind? Wieder andere leugnen ihre Rom-Identität, weil sie Angst vor Vorurteilen haben. Zurecht, denn zwei Phänomene begleiten die Roma und Sinti seit je her: Vorurteile gegen sie und Unwissenheit über sie.

Treffpunkt Jungbusch, Böckstraße 12: 15 Oberprimaner des privaten Kurpfalz-Gymnasiums treten verlegen kichernd in den Hinterhof und suchen ihren Religionslehrer Hermann Rütermann, der sie in seine kleine Beratungsstube für Roma und Sinti eingeladen hat. Die Jugendlichen haben sich, als Alternative zur mündlichen Abiturprüfung, für einen Seminarkurs über Roma und Sinti entschieden. Auf die Frage, welches Bild sie von „Zigeunern" haben, antwortet einer: „Ich finde sie unangenehm." – „Warum?" – „Weiß nicht." Ein anderer stört sich an einem „voll dicken" Rom mit Goldkette, der mit dem Fahrrad durch die Nachbarschaft fährt. „Warum?" – „Weiß nicht, das passt irgendwie nicht."

Unfreiwillige Wanderschaft

Das Befremdet-sein vom Fremden, das Unwissen über Herkunft, Kultur, Geschichte anders lebender und aussehender Menschen, einhergehend mit einem Sack uralter Vorurteile, ist dem Diplom Theologen Hermann Rütermann nicht fremd. Seit 20 Jahren arbeitet er mit Roma und Sinti und versucht, geduldig zwischen Roma und Sinti auf der einen und den „Gadsche", allen übrigen Menschen, auf der anderen Seite zu vermitteln. So informiert er erst einmal über grundsätzliche Dinge. Dass die Kriminalität bei Roma und Sinti laut Statistik nicht überdurchschnittlich hoch, bei schweren Delikten sogar unterdurchschnittlich ist, ist schnell geklärt. Woher aber die Mär kommt vom herumziehenden Zigeunervolk, das nicht arbeitet, sondern sich an den Gütern anderer bereichert und Kinder klaut – das ist eine längere Geschichte.

Das „Herumziehen" der Roma und Sinti nimmt seinen Ursprung aus einer unendlich langen Vertreibungs- und Verfolgungsgeschichte. In Indien beheimatet, wurden sie um 1.000 n. Chr. von Arabern zur Auswanderung gezwungen. Viele ließen sich auf dem Balkan, im Mittleren Osten, Ost- und Mitteleuropa nieder. Von den weltweit geschätzten zwölf Millionen Roma und Sinti leben acht Millionen in Europa. Da sie in den meisten Aufnahmeländern nicht nur sozial ausgegrenzt, sondern auch verfolgt wurden, waren sie zu einem „Wanderleben" gezwungen.

Roma und Sinti als minderwertig anzusehen, hat in Deutschland eine lange Tradition. 1899 setzte im Deutschen Reich eine systematische Bekämpfung der Zigeuner ein. Ab 1906 gab es eine „Zigeuner-Gesetzgebung". Während des Nationalsozialismus galten die Roma und Sinti als „Artfremde"; etwa 500.000 europäische Roma und Sinti wurden von den Nazis umgebracht. Auch nach 1945 waren sie in Deutschland Diskriminierungen ausgesetzt und die offizielle Anerkennung des Völkermords an ihnen durch die Nazis ließ Jahrzehnte auf sich warten. Bis zum heutigen Tag ist das Verhältnis zu Roma und Sinti nicht frei von Spannungen und Antipathien. Und das obwohl Sinti, die Hauptgruppe der deutschen „Zigeuner", seit dem 15. Jahrhundert in Deutschland leben, deutsche Staatsbürger sind und oft ihre eigene Sprache, das mit dem Sanskrit verwandte Romanes, nicht mehr oder nur noch rudimentär sprechen.

Vererbbare Staatenlosigkeit

Die andere Gruppe sind die Roma, deren Einwanderungsgeschichte eine jüngere und noch nicht abgeschlossene ist. Während der Weimarer Republik kamen viele aus Polen. Weitere folgten nach 1945 und in den 1960er/70er Jahren. Oft geben sie sich, so Hermann Rütermann, nicht als Roma zu erkennen, weil sie befürchten, benachteiligt zu werden. Diese Gruppierungen haben heute in der Regel einen deutschen Pass. Weitere Einwanderungswellen folgten während des Balkankrieges, und seit der EU-Mitgliedschaft von Bulgarien, Ungarn, Rumänien kommen immer wieder Roma, weil sie in ihren Herkunftsländern unter massiven Repressionen und Menschenrechtsverletzungen leiden. Viele dieser Roma haben keinen Pass. Deutschland will ihnen keinen ausstellen, weil sie Pässe aus ihren Herkunftsländern haben sollten – die sie aber nicht haben, weil diese sich weigern, ihnen die Staatsangehörigkeit zu bescheinigen. Damit sind sie staatenlos, niemand fühlt sich verantwortlich für sie. Sie dürfen nicht arbeiten, anstelle von Sozialhilfe erhalten sie Pakete mit Sachleistungen, sie dürfen ihren Wohnsitz nicht für längere Zeit verlassen. Ein junger Rom, dem Hermann Rütermann versucht zu helfen, ist in genau dieser Lage. Der 20-Jährige ist zwar in Deutschland geboren, hat nie irgendwo anders gelebt, ist aber staatenlos. Grund: Seine aus Polen stammende Mutter ist staatenlos und somit ihre Kinder auch. Bei der Frau des jungen Rom ist es anders. Sie stammt ebenfalls aus einer polnischen Roma-Familie, hat aber einen deutschen Pass, weil ihre Eltern einen haben.

Mehr Förderung für Roma- und Sinti-Kinder

Das junge Paar widerlegt alle Vorstellungen, die man vom „Zigeunerpärchen" im Kopf haben mag. Kennengelernt haben sie sich übers Internet, geheiratet haben sie nach „Roma-Art". Sie sprechen Romanes untereinander und mit den „Gadsche" ein akzentfreies, astreines Deutsch. Beide wollen nur eins: Finanziell so schnell wie möglich unabhängig werden. Er möchte eine kaufmännische Ausbildung machen, sie nimmt an einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme teil und hofft auf einen Ausbildungsplatz. Das wird nicht einfach sein, sagt sie, denn sie habe nur die Förderschule besucht und für den Hauptschulabschluss zwei Anläufe gebraucht. Warum Förderschule? Sie zuckt mit den Achseln und sagt, ihre Mutter habe sie da angemeldet, weil viele Roma-Kinder in Mannheim dorthin gehen. Sie sollte nicht allein, sondern unter ihresgleichen sein. Niemand hat je überprüft, ob sie überhaupt dorthin gehörte. Genau das ist das Problem, bestätigt Hermann Rütermann: Roma- und Sinti-Kinder sind überproportional an Sonderschulen vertreten und starten somit bereits benachteiligt ins Arbeitsleben. Diese Kinder müssen stärker gefördert werden, mahnt Rütermann.

War da nicht noch etwas? Ach ja, die Geschichte vom Kinderklauen. Die junge Roma-Frau lacht: „So ein Quatsch! Warum sollten wir Kinder klauen? Wir haben doch selber so viele!"

■ **NE**

+ + + Buschfrau + + + Buschfrau + + +

„Ich liebe den Jungbusch!"

Elisabeth Meyer

"Der Jungbusch hat viele Gesichter!". Es sind die Menschen des Stadtteils, die entscheidend dazu beitragen, dass der Jungbusch ein vielfältiges, spannendes und lebendiges Stadtviertel mit vielen Gesichtern ist. In der Rubrik "Buschman" stellt die Buschtrommel in loser Reihenfolge Menschen vor, die auf ganz unterschiedliche Weise dem Jungbusch Profil verleihen.

Elisabeth Meyer ist am 14.11.1914 in Studernheim bei Frankenthal geboren. Seit 1950 lebt sie im Jungbusch. Die Buschtrommel besuchte sie ein paar Tage nach ihrem 95ten Geburtstag in ihrer Wohnung.

„Die Liebe hat mich in den Jungbusch geführt", erzählt Elisabeth Meyer. Ihr Mann komme aus Mannheim. Kennengelernt haben sie sich erst nach dem Krieg. „Dies war eine schwierige und harte Zeit". Ihr Mann war während des Krieges lange von seiner Heimat getrennt gewesen und am Ende sei er mit einer Kopfverletzung die ganze Strecke zu Fuß von Frankreich nach Mannheim gelaufen. Kennengelernt haben sie sich an einem Ort der Leichtigkeit und Verzauberung: in der Oper „Die Zauberflöte".

Frau Meyer wohnt nach wie vor in demselben Haus, in das sie damals nach der Heirat mit ihrem Mann eingezogen ist. Auf die Frage hin, was sich für sie im Jungbusch bedeutend verändert hat, schüttelt sie kurz den Kopf. „Stellen sie sich nur mal vor, damals habe ich 36 DM Miete bezahlt und bin monatlich zum Bezahlen mit meinem Mietbüchlein über die Straße gelaufen." Ja, es war wirklich eine ganz andere Zeit. Nicht nur der Fortschritt, auch das Umfeld hat sich verändert. Mittlerweile leben viele Migranten im Stadtteil, sagt die 95jährige Jungbuschbewohnerin. Frühere Nachbarn sind weggezogen und/oder verstorben. Sie ist geblieben!

Was hält Frau Meyer schon beinahe 60 Jahre im Jungbusch? „Ich liebe den Jungbusch." Das betont sie im Laufe des Gespräches mehrmals. Sie fühle sich mit dem Stadtteil sehr verbunden und könne sich nicht vorstellen, woanders zu leben. Am meisten liebt sie den Hafen. Dort sitzt sie oft und schaut sich den Sonnenuntergang an. Dabei kann sie ganz und gar abschalten.

Im Laufe des Gesprächs beeindruckt vor allem Frau Meyers herzliche Art und Weise und die Tatsache, dass sie mit ihren 95 Jahren noch so fit und aktiv ist. Wie macht sie das nur? „Man muss immer in Bewegung bleiben. Auch wenn man sich manchmal dazu überwinden muss." Sie gehe täglich spazieren und habe viele Aktivitäten, wie z.B. regelmäßige Gottesdienstbesuche und Teilnahme am Bewohnerverein.

Nach wie vor organisiert Frau Meyer ihren Haushalt selbst. In ihrer Freizeit hört sie klassische Musik, löst Kreuzworträtsel und liest täglich die Tageszeitung.

Sie ist eine beeindruckende Frau. Wir gratulieren ihr noch einmal ganz herzlich nachträglich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihr noch viele glückliche Lebensjahre in „ihrem" Stadtteil. ■ **NS**